



Fantasy-Buch Prolog

Hi, ich stelle hier einen Teil meiner Geschichte rein, den ich vor kurzem Geschrieben habe. Ich weiß ich bin nicht sonderlich gut, von mir aus könnt ihr den Text zerfetzen wie ihr wollt, ich halte Kritik aus.

Prolog

Mond schimmerte auf die roten und goldenen Rüstungen der im Unterholz verborgenen Krieger. Die Bäume glänzten silbrig-weiß und das einzige Geräusch das zu hören war war das beständige Rufen einer Eule, sonst war es vollkommen still.

Langsam bewegten sich die Rebellen auf ihre Opfer zu. Die abtrünnigen Elfen ahnten nicht welche Gefahr auf sie lauerte, sie bewegten sich auf dem breit getrampelten Waldpfad und achteten nicht auf die unter ihren Füßen brechenden Zweige, die sie verraten konnten, sie waren ja genug um sich zu schützen, dachten sie.

Einer, der Verborgenen hob seine Hand, sofort wurden Langbögen gespannt und lautlos wurden Schwerter gezogen, alle von ihnen waren bereit bis in den Tod zu Kämpfen. Endlich kam das Zeichen auf das sie alle so sehlich gewartet hatten, das Zeichen zum Angriff. Dutzende Pfeile sirrten durch die Luft, schwarz gewandete Körper sackten leblos zu Boden.

Der Kampf hatte begonnen.

Drei Dutzend Schatten stürmten auf die unvorbereiteten gegnerischen Truppen ein, Schwerter prallten gegen Schilde, Äxte gegen Lanzen.

„Kreist sie ein! Los!“ rief Sellec, ein Hüne der die Angreifer befehligte. Plötzlich, nachdem er fertig gesprochen hatte stand ihm ein in Kapuzen gehüllter Nachtelf gegenüber, sein Gesicht sah aus wie das fast aller Nachtelfen oder Schatten wie sie auch genannt werden, graue Haut, aber sonst hatte er wie auch die normalen Elfen Spitze Ohren und ein katzenhaftes aussehen. „Endlich,“ dachte er sich, „endlich kann ich mich für alles rächen was ihr uns angetan habt!“

Mit einem Kampfschrei stürzte er sich auf sein Gegenüber und ließ sein Schwert auf dessen Schulter niedersausen, dieser wich geschickt aus und startete seinerseits einen Attacke, welcher auf Sellecs Bauch zielte, er blockte, so drängten sie sich weg von der Schlacht, auf eine Ebene hinaus.

Nach einem heftigen Angriff sank Sellec zu Boden, er sah alles verschwommen, er schmeckte Blut. Endlich, sein Blick wurde wieder klar, gerade noch rechtzeitig, er rollte zur Seite, der Schlag ging ins Leere. Schwankend kam er wieder auf die Beine seine rote Rüstung, und seine langen blonden Haare waren Schlamm verkrustet. Wieder musste er sein Schwert heben um einen Angriff abzuwehren, lange konnte er das nicht mehr durchhalten. „Zu...stark!“ musste Der Elf seinem Gegner eingestehen.

Seine Wunden schmerzten, aber er machte immer weiter, er konnte jetzt nicht aufgeben.

Mittlerweile machte sich die Überzahl der schwarzen Kämpfer bemerkbar, nach dem ersten Schreck hatten sie sich formiert und schlugen nun gemeinsam zurück. Der Mond stieg höher, und die Zahl der Toten auch. Sellec, geschwächt und erschöpft, hatte seinem Gegenüber nun fast nichts mehr entgegenzusetzen, er fiel wieder, diesmal war der bedeckte Krieger schneller, er stellte einen Fuß auf sein Schwert und hielt ihm, seinen Zweihänder aus schwarzem Metall an die Kehle.

„Jetzt wirst du sterben!“, zischte er, „nun wird...“ Er wurde von einem gellenden Hornstoß unterbrochen.

Weitere stimmten mit ein.

Sellec konnte ein Lächeln nicht unterdrücken: „Verstärkung, endlich!“ Der andere zischte nur verächtlich, wurde dabei aber unachtsam, Sellec stieß sein Schwert beiseite und zog sein eigenes Schwert unter dessen Fuß hervor, er rollte sich auf die Knie, nur um zu sehen, dass dutzende neue Krieger mit Pferdekörper auf die



Fantasy-Buch Prolog

Lichtung stürmten, aber keine Feinde.

„Zentauri!“ brüllte einer vom Schlachtfeld.

Der Gegner ließ von Sellec ab, holte sein Horn heraus und blies zum Rückzug, zu dem Kämpfer gewannt meinte er nur: „Glück, nichts weiter. Bei unserem nächsten Treffen werde ich dich töten!“

Bald waren alle Nachtelfen von der Lichtung verschwunden, er stapfte zurück zu seinen Leuten.

Ihm stockte der Atem: „So viele Tote?“ Sein Blick schweifte über das Schlachtfeld das mit Leichen in schwarzen und in weißen Rüstungen, auf beiden Seiten waren viele tapfere Männer gefallen.

Anscheinend hatte ihn noch niemand bemerkt als Wecra, ein Krieger seiner eigenen Gilde auf ihn zu kam.

Er zog ihn hinter einen Busch wo sie nicht von den übrigen Soldaten sie nicht sehen konnten.

„Sellec,“ flüsterte er, „du weißt so gut wie ich das wir diesen Krieg nicht gewinnen können! Die gegnerische Armee ist mehr als vier mal so groß wie unsere! Wir müssen uns ergeben, sonst werden wir alle sterben!“

„Eher sterbe ich als mich zu ergeben! Ich werde immer für mein Land, meine Gilde, meine Familie und meine Freunde kämpfen!“

„Sterben, so, so. Willst du das unbedingt? Nun dann will ich dir deinen Wunsch erfüllen!“

Ehe er sich versah trat ihm Wecra in den Bauch, der Angegriffene sackte vor Schmerz und Überraschung zusammen. Sofort spürt er ein Schwert an seine Kehle.

„Wieso du Wecra, wieso du?“

„Nun, der dunkle Kaiser bezahlt gut.“

Sellec spürte wie das Schwert seine Haut durch schnitt, Blut befleckte seine Kleidung, er hatte sich den Tod immer schmerzhaft vorgestellt, nein das war er nicht eher ein Gefühl von Geborgenheit, und ein Licht, ein unbeschreiblich grelles Licht.

Das letzte was Sellec hörte war das Höhnische Lachen des Verräters.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!